

Mobilitätsmanagement: Neue Strategien als Beitrag zur Lösung lokaler und regionaler Verkehrsprobleme

Mit Mobilitätsmanagement werden lokale und regionale Verkehrsprobleme nicht primär über den Bau neuer Infrastrukturen gelöst, sondern vor allem mittels Organisation, Kommunikation, Information und Koordination. Die bessere Verknüpfung bestehender Angebote über diese Instrumente ist eines der zentralen Anliegen des Mobilitätsmanagements. Eine EU-Broschüre zeigt diese vielfältigen Aspekte des Mobilitätsmanagements auf, thematisiert Möglichkeiten unterschiedlicher Konzepte und stellt eine Reihe von umgesetzten Beispielen vor.

Weitere Informationen:

EPOMM

www.epomm.org

14.04.2003

Mobilitäts- management

INHALT:

- Die Mobilität des nächsten Jahrtausends - 3
- Auf Schritt und Tritt - 4
- Mobilitätsservice - 6
- Lösungen für Städte - 8
- Unternehmen und Verwaltungen - 10
- Schulen und Universitäten - 12
- Einkauf, Freizeit und Tourismus - 13
- Güterverkehr - 14



	M	O		A		C
			S		I	
MObility Strategy Applications In the Community						



Einleitung

Mobilitätsmanagement ist ein innovativer Beitrag zur Lösung lokaler und regionaler Verkehrsprobleme, bei dem Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik von Fachkräften unterstützt, umsetzbare Strategien ausarbeiten. Mobilitätsmanagement umfasst vor allem Aufgabenfelder der Information, Kommunikation, Organisation und Koordination und bringt so neue Aspekte ein, die dem Planer den Umgang mit den täglich anfallenden Verkehrsproblemen erleichtern.

Die vorliegende Broschüre zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, die sich im Rahmen von Mobilitätsmanagementkonzepten anbieten und stellt eine Vielzahl von bereits bestehenden Projekten aus dem Bereich Mobilitätsmanagement vor.

Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit der beiden Projektkonsortien MOMENTUM und MOSAIC erstellt. Beide Konsortien wurden aus dem Verkehrs-Programm des vierten Rahmenprogramms der EU (Forschung, technische Entwicklung und Demonstrationen) finanziert.

Weitere Unterlagen zum Thema Mobilitätsmanagement sind:

► Konzepte und Status quo

Diese CD-ROM enthält die Forschungsberichte der beiden Konsortien. Der erste Bericht gibt einen Überblick über den Status quo von Mobilitätsmanagement in Europa, Asien und den USA. Die anderen Berichte beschreiben im Detail Hintergrund, Rahmenbedingungen und Dienstleistungen etc. des Mobilitätsmanagements. Zusätzlich enthält die CD ein von beiden Konsortien ausgearbeitetes Grundkonzept zum Thema Mobilitätsmanagement.

► Mobilitätsmanagement in der Praxis

Diese CD-ROM ermöglicht den Einstieg in die praktische Umsetzung von Mobilitätsmanagement. Sie enthält ein mit vielen Grafiken und Beispielfotos illustriertes Handbuch. Eine ausführliche Übersicht über verschiedene Beispielvorhaben samt einiger Videoclips komplettiert das Angebot.

Auf der letzten Seite finden Sie Kontaktadressen, bei denen Sie mehr zum Thema Mobilitätsmanagement erfahren können.

Abschließend möchten beide Konsortien der EU und den jeweiligen Trägern der Ko-Finanzierung für die Unterstützung ihrer Forschungsprojekte danken. Wir hoffen, daß diese Broschüre Politiker, Entscheidungsträger, Firmenleiter und all jene, die mit Verkehrsproblemen konfrontiert sind, dazu anregt, Strategien des Mobilitätsmanagements in ihren Tätigkeitsfeldern einzusetzen.

Hinweis: Aus sprachlichen Gründen wurde auf eine Verwendung der weiblichen Endungen bei den genannten Personengruppen verzichtet; es soll hiermit aber ausdrücklich angemerkt werden, daß sich die Broschüre gleichermaßen an Frauen und Männer wendet.



Stau



Gesundheit



Flächenverbrauch



Lebensbedingungen



Umwelt



Die neue Herausforderung:

MOBILITÄT IM KOMMENDEN JAHRTAUSEND

Wir sind im Verkehrsbereich fortlaufend mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Unsere Wirtschaft wird immer globaler, Güter werden kreuz und quer in der Welt befördert und auch die Prognosen für den Personenverkehr jagen so manchem Verkehrsspezialisten Schrecken ein. Die Umweltbelastung steigt: Luftverschmutzung, Energieverbrauch, Lärmbelastung, Treibhauseffekt, Verkehrsgefahren - Probleme, die weiterhin einer Lösung bedürfen.

Mobilität von Menschen und Gütern ist ein wertvolles und notwendiges Gut, das es zu bewahren gilt. Die große Herausforderung für die Zukunft besteht darin, unsere Mobilität und das damit verbundene wirtschaftliche Wachstum zu gewährleisten. Gleichzeitig aber ist es wichtig, das steigende Verkehrsaufkommen zu kontrollieren und möglichst unsere Lebensqualität zu verbessern.

Diese Aufgabe verlangt innovative und kreative Lösungen. Die derzeitigen Probleme lassen sich nicht mehr nur durch den Bau neuer Straßen und die Einführung komplizierter neuer Technologien lösen. Herkömmliche infrastrukturelle bzw. ordnungs- und preispolitischen Maßnahmen benötigen dringend Unterstützung und Begleitung sogenannter "sanfter" Maßnahmen, die sich stärker an den Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmer orientieren und darauf abzielen, das individuelle Verkehrsverhalten zu beeinflussen.

Mobilitätsmanagement erfüllt diese Anforderungen perfekt...

Mobilitätsmanagement unterstützt umweltfreundlichen und sozial verträglichen Verkehr durch eine Reihe von Maßnahmen, die auf Information, Kommunikation, Organisation und Koordination basieren.

Ziel von Mobilitätsmanagement ist es, den unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen der einzelnen Zielgruppen in umweltfreundlicher, sozial verträglicher und effizienter Form gerecht zu werden. Dies gilt für den Personenverkehr ebenso wie für den Güterverkehr.

Entgegen anderen Ansätzen geht es bei Mobilitätsmanagement nicht darum, den Kraftfahrzeugverkehr zu verflüssigen und den Verkehrsdurchsatz noch zu erhöhen. Wichtigste Aufgabe ist hier, Alternativen zum derzeit dominierenden motorisierten Individualverkehr aufzuzeigen und diese den potentiellen Nutzern bewußt zu machen.

Maßnahmen können sowohl auf betrieblicher Ebene, (z.B. bei Firmen, Schulen, Einkaufszentren, Erholungseinrichtungen etc.) wie auch auf kommunaler/ regionaler Ebene (z.B. durch die Einrichtung einer Mobilitätszentrale) ergriffen werden.

Die Bildung neuer Kooperationen und Partnerschaften zwischen Behörden, Transportanbieter, Institutionen und Unternehmen etc. ist integraler Bestandteil des Mobilitätsmanagements.

Definitionen

Mobilitätsmanagement ist ein nachfrage-orientierter Ansatz im Bereich des Personen- und Güterverkehrs, der neue Kooperationen initiiert und ein Maßnahmenpaket bereitstellt, um eine effiziente, umwelt- und sozialverträgliche Mobilität (nachhaltige Mobilität) anzuregen und zu fördern. Die Maßnahmen basieren im wesentlichen auf den Handlungsfeldern Information, Kommunikation, Organisation und Koordination und bedürfen eines Marketings.

Mobilitätsmanagement im Vergleich zu anderen Managementsystemen

Mobilitätsmanagement unterscheidet sich grundsätzlich vom Konzept des Verkehrssystemmanagement. Dieses ist eher angebotsorientiert und zielt darauf ab, die Straßenkapazität zu optimieren, teils durch bauliche, teils durch technologische Maßnahmen wie Telematik. Obwohl einige Maßnahmen wie z.B. die Nutzung neuer Informationstechnologien in beiden Bereichen zur Anwendung kommen, zielt Mobilitätsmanagement grundsätzlich darauf ab, nicht notwendigen motorisierten Verkehr zu vermeiden, anstatt Verkehrsüberlastungen allein durch bauliche Maßnahmen zu bewältigen. Beim Mobilitätsmanagement ist es besonders wichtig, Personen zu erreichen, noch bevor sie einen Weg zurücklegen und sie über die verschiedenen Möglichkeiten, die sich bieten, zu informieren.

Mobilitätsberatung ist ein wichtiger Teil von Mobilitätsmanagement, welches sich insgesamt auf sechs verschiedene Servicebereiche stützt (vgl. S. 6-7). Die Bereiche "Information und Beratung" sowie "Consulting" stehen dabei für Mobilitätsberatung.

Wer sind die Handelnden beim Mobilitätsmanagement?

Mobilitätsmanagement bietet einer Reihe von Akteuren ein breites Anwendungsfeld:

- ▶ Behörden auf lokaler und regionaler Ebene
- ▶ Firmenleitungen und Geschäftsführungen
- ▶ Öffentliche Verkehrsbetriebe und andere Transportanbieter (z.B. Taxi-Gewerbe, Car Sharing-Organisationen)
- ▶ Veranstaltungsorganisatoren und Fremdenverkehrsvereine
- ▶ Wirtschaftsvereinigungen
- ▶ Gewerkschaften, Angestelltenvertretungen
- ▶ Umwelt- und Verkehrsverbände
- ▶ Fahrrad-, Fußgängergruppen etc.
- ▶ Bürgergruppen

Ein Begleiter fürs Leben

geboren werden



GEBURT

Jetzt, da wir ein Kind haben, können wir auf das Auto nicht mehr verzichten. Mobilität und Sicherheit sind Begriffe, die man unmittelbar mit Autobesitz verbindet. Die Werbung hat dies schon längst entdeckt und arbeitet beharrlich mit diesen Bildern.

Autos, Autositze, Sitzgurte etc. sind von Anfang an fixe Bestandteile im Leben eines Kindes; andere Verkehrsmittel treten eher in den Hintergrund; speziell der Öffentliche Verkehr findet erst viel später Eingang in das Alltagsleben eines Kindes.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Abgesehen von den fehlenden Bildern und Eindrücken über nachhaltige Mobilität, ist vor allem auch das Fehlen konkreter Information zu umweltfreundlichen Alternativen für Familien, speziell Familien mit Kleinkindern, bemerkbar. Bestehende Angebote oder Verbesserungsmaßnahmen werden oft nicht hinreichend vermarktet bzw. angepriesen. Eine der Aufgaben von Mobilitätsmanagement ist es, diese Lücke auszufüllen und zielgruppenspezifische Informationen wirksam weiterzugeben. Darüber hinaus kann Mobilitätsmanagement auch in diesem Bereich Hinweise für die Betreibergesellschaften von öffentlichen Verkehrsmitteln geben und bei der Entwicklung adäquater Angebote helfen.

Mobilitätsmanagement kann Familien einen Überblick über sinnvolle, günstige und attraktive Alternativen zum Privatauto geben.

ein Kind sein



KINDERGARTEN

Der Lebensraum von Kindern wird heutzutage durch das Verkehrsaufkommen zunehmend eingeschränkt und gefährdet, ganz besonders durch den motorisierten Individualverkehr. Immer öfter beschränkt sich der Aktionsradius von Kindern auf den Rücksitz im elterlichen Fahrzeug.

Diese Einseitigkeit spiegelt sich auch im Spielzeug der Kinder wider: trotz der klassischen Spielzeugeisenbahn sind es vor allem Autos und Lkws, die man im Kinderzimmer findet.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

In zweifacher Weise kann Mobilitätsmanagement im Alltag eines Kindes bereits zu diesem Zeitpunkt wirksam werden: man macht Kinder stärker mit der Vielfalt der Mobilitätsmöglichkeiten vertraut und bietet den Eltern attraktive Alternativen zum Privatauto. In diesem Alter lernen Kinder vor allem durch Nachahmung und Beobachtung der Geschehnisse, die um sie herum stattfinden. Deshalb ist es besonders wichtig, Eltern in ihrer Funktion als Vorbild zu unterstützen und ihnen umweltverträgliche Mobilität möglichst nahezubringen. Zu den einfachen Möglichkeiten zählt die Vermietung von Fahrradsitzen, Helmen und Fahrradanhängern.

Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereits im Kindergartenalter fördern schon früh das Bewußtsein dafür, daß es auch anders geht bzw. "sich fährt".

in die Schule gehen



SCHULE

Mit dem Eintritt in die Schule erweitert sich natürlicherweise der Aktionsradius von Kindern. War es früher noch selbstverständlich, daß Kinder selbstständig den Schulweg zurücklegten, so werden sie heute immer öfter mit dem Auto gefahren, sei es zur Schule oder nachmittags zu einer Freizeitveranstaltung. Im Vordergrund steht die vermeintliche Sicherheit des Kindes: es gilt, das Kind vor den Gefahren des Autoverkehrs zu schützen. Die Folge ist ein noch höheres Verkehrsaufkommen. Die für die Entwicklung des Kindes notwendige Selbstständigkeit wird stark beeinträchtigt, viele wichtige Erfahrungen, die das Kind allein und ohne Beaufsichtigung machen könnte, gehen somit verloren.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Quer durch Europa haben es sich verschiedene Initiativen zur Aufgabe gestellt, Kindern auch im städtischen Bereich eine autonome Teilnahme im Verkehrsgeschehen zu ermöglichen. Sei es durch innovatives Radfahrtraining oder durch anfängliche Begleitung im Öffentlichen Verkehr. Eine andere wesentliche Strategie ist, Kinder bei der Gestaltung ihrer öffentlichen Räume, z.B. von Spielplätzen, Schulen, aber auch Unterführungen u.ä. einzubinden und ihnen so zu vermitteln, daß sie wichtige Teilnehmer am öffentlichen Leben sind. Eine besondere Aufgabe stellt sich den Betreibern öffentlicher Verkehrsmittel und für Multiplikatoren aller Art darin, in kindgerechter Weise die Wichtigkeit von umwelt- und sozial verträglicher Mobilität darzustellen.



Mobilitätsmanagement bezieht sich nicht nur auf eine bestimmte Verkehrssituation oder auf einen bestimmten Ort. Vielmehr kann es Menschen ein Leben lang begleiten und für verschiedene Lebenssituationen innovative Lösungen im Bereich Mobilität bieten.

erwachsen werden



FÜHRERSCHEIN

Endlich erwachsen! Der Erwerb des Führerscheins kann als einer der wenigen Initiationsriten gewertet werden, die unsere moderne Gesellschaft noch zu bieten hat. Das Auto ist zu einem der wichtigsten Symbole für Unabhängigkeit, Freiheit und den Zugang zur Welt der Erwachsenen geworden. Abgesehen von den sonstigen Veränderungen in dieser Altersgruppe (Schulabschluss, Verlassen des Elternhauses etc.) ist die Möglichkeit, selbst ein Auto lenken zu dürfen, zumeist sehr verlockend und erstrebenswert.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Im Idealfall erkennen öffentliche Verkehrsbetriebe die Bedürfnisse dieser Gruppe und richten ihr Angebot entsprechend dieser Altersgruppe aus. Fahrscheine für den Öffentlichen Verkehr kombiniert mit Eintritten zu Freizeitveranstaltungen oder großen Events sind eine Möglichkeit, speziell Jugendliche anzusprechen. Andere Maßnahmen sehen vor, ein Platzangebot für In-line Skater in öffentlichen Verkehrsmitteln zu schaffen, bike-and-ride-Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, spezielle Leistungen wie Nachtbusse oder Discobusse anzubieten, Maßnahmen, die Jugendliche anregen auf die Benützung des Autos zu verzichten.

Einmal mehr ist Information und Marketing ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts von Mobilitätsmanagement, das ein Gegengewicht zur Omnipräsenz des Autos herstellen kann und soll.

den Lebensunterhalt verdienen



MIT DREISSIG FÄNGT DAS LEBEN AN?!

Bei den meisten Leuten ist diese Lebensphase geprägt durch eine Vielfalt von Aktivitäten (Arbeit, Familie, Freizeitgestaltung, Ferien), die eine sehr intensive Teilnahme am Verkehrsgeschehen in räumlicher und zeitlicher Hinsicht zur Folge haben.

Außerdem verfügt diese Bevölkerungsgruppe über eine große Kaufkraft und hat dadurch auch viele Möglichkeiten mobil zu sein.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Mobilitätsmanagement sorgt dafür, daß für jene, die ohne Auto anreisen, die Information stimmt, daß die Rückfahrt von einem netten Abend im Restaurant auch ohne eigenen Pkw klappt, daß der Einkauf mühelos funktioniert, daß man günstige Angebote fürs Wochenende wahrnehmen kann, die auch die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln beinhalten.

alt werden



RENTENALTER

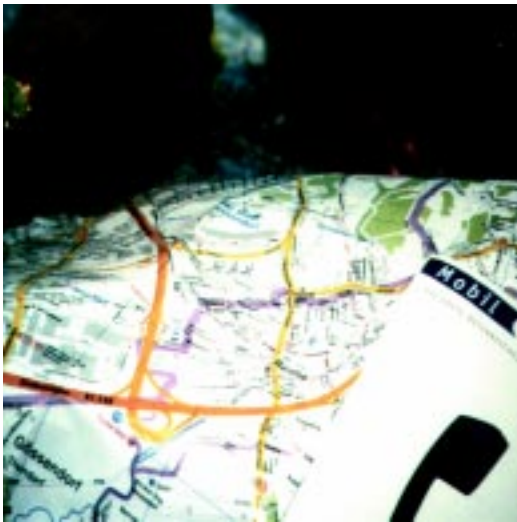
Senioren sind heutzutage eine sehr mobile Bevölkerungsgruppe mit viel Zeit und den finanziellen Mitteln, viel unterwegs zu sein. Durch die stetig steigende Lebenserwartung wächst andererseits der Anteil an Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, immer mehr an.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Mobilitätsmanagement für Senioren heißt Einstiegsangebote in die ÖV-Freizeitmobilität zu schaffen, gute Beratung zu Möglichkeiten einer sanften Mobilität zu geben (die gesellig sein kann). Ausflugstips, Anreize für einen Umstieg vom Auto zum Öffentlichen Verkehr wie z. B. spezielle Angebote für Senioren sind Möglichkeiten, umweltfreundliche Mobilität attraktiver zu machen.

Das Produkt: Mobilitätsse

INFORMATION UND BERATUNG



Dieser Bereich umfaßt die Kernbestandteile des Mobilitätsmanagements:

Information: Bereitstellung von Informationen zu allen Verkehrsmitteln des Umweltverbunds: Fahrpläne und Tarife für den Öffentlichen Verkehr, Fuß- und Radrouten inklusive der dazugehörigen Einrichtungen wie z.B. Abstellmöglichkeiten, Fahrradstationen, Informationen zu Car-Sharing, Fahrgemeinschaften, Taxis etc.

Beratung: Angebot von maßgeschneiderten Mobilitätsempfehlungen zu individuellen Verkehrsfragen für Einzelpersonen, Haushalte, Unternehmen, Schulen, Verwaltungen etc.

BEISPIELE

- ▶ Radfahrkarten, spezielle Pläne für den Gütertransport
- ▶ Erreichbarkeitspläne für Schulen, Unternehmen usw.
- ▶ (Persönliche) Tür-zu-Tür-Fahrpläne für den ÖV
- ▶ Informationen über Fahrgemeinschaften und Car-Sharing

CONSULTING



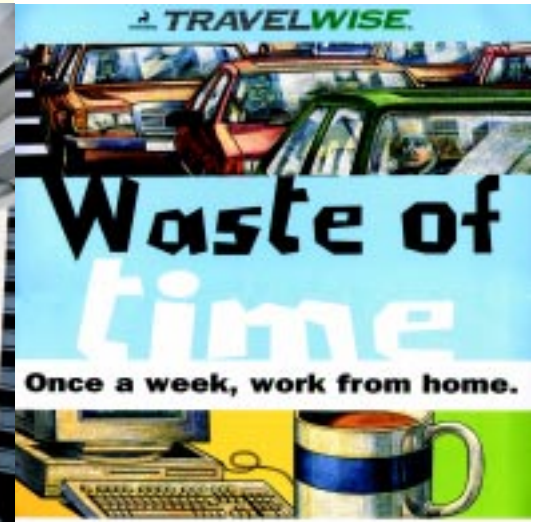
Consulting ist die detaillierte Beratung entweder von Einzelpersonen oder von Verkehrserzeugern wie Unternehmen, Schulen, Krankenhäuser, Stadtverwaltungen, Freizeitparks etc.

Diese Dienstleistungen beinhalten die Analyse der jeweiligen Ausgangssituation, die Prüfung potentieller Alternativen und die daraus resultierenden Empfehlungen.

BEISPIELE

- ▶ Erstellung eines betrieblichen Mobilitätsplans (vgl. auch S.10-11)
- ▶ Vergleichsanalysen zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln bezüglich Reisezeit, Kosten und Umweltauswirkungen
- ▶ Beratung spezieller Zielgruppen (in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen, Schüler, Familien, Senioren, etc.)

PUBLIC AWARENESS UND BILDUNG



Public Awareness heißt, in der Öffentlichkeit ein Bewußtsein zu schaffen für die nachteiligen Auswirkungen des Verkehrs, für die Existenz von brauchbaren Alternativen zum Auto und deren Möglichkeiten, individuelle Mobilitätsbedürfnisse zu stillen. Dabei nimmt die Förderung dieser Alternativen einen zentralen Stellenwert ein.

Bildung ist ein spezieller, sehr wichtiger Teil des Public Awareness-Bereiches. Verschiedene pädagogische Mittel können bewirken, daß die unterschiedlichen Zielgruppen die Vor- und Nachteile aller Verkehrsmittel kennenlernen.

BEISPIELE

- ▶ Mobilitätserziehung in Schulen
- ▶ Organisation von "autofreien" Tagen
- ▶ Bewußtsein über die Umweltwirkungen des Verkehrs erhöhen
- ▶ Kampagnen für spezielle Zielgruppen (z.B. Wohnort- oder Arbeitsplatzwechsler)
- ▶ Bildungsaktivitäten für die Medien, Lehrer/Eltern, Entscheidungsträger, Autofahrer, etc.



Letztendlich liegt jede Entscheidung darüber wie, wann und wohin ein Weg führt - oder der Verzicht darauf, beim Einzelnen selbst. Durch ein umfangreiches Angebot von Aktivitäten und Produkten hilft Mobilitätsmanagement, individuelle, tragfähige Lösungen zu finden.

Um jemanden davon zu überzeugen, ein anderes Verkehrsmittel zu wählen, bedarf es mehr als lediglich rationaler Argumente. Es müssen auch unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen miteinbezogen werden. Dazu werden unter dem Begriff "Mobilitätsmanagement" verschiedene Dienstleistungen entwickelt.

TRANSPORTORGANISATION UND -KOORDINATION



Dieser Bereich beinhaltet die Organisation neuer Formen von umweltfreundlicher Transportabwicklung sowie die Koordination und Verbesserung von bestehenden, auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtete, Dienstleistungen: ein Car-Pool-System für die Fahrt von der Wohnung zur Arbeit, ein Zustellservice für Einkäufe etc.

Die Koordination zwischen verschiedenen Transportanbietern, Stadtverwaltungen und Verkehrserzeugern ist wichtig für die Schaffung integrierter Mobilitätsdienstleistungen und deren Nutzung.

BEISPIELE

- ▶ Fahrgemeinschaftsbörsen
- ▶ Organisation eines stadtweiten Zustellservices für Einkäufe
- ▶ Koordination der Mobilitätsangebote für mobilitätseingeschränkte Menschen
- ▶ Organisation von Car-Sharing

VERKAUF UND RESERVIERUNG



Dieses Feld umfasst den Verkauf und die Reservierung von verkehrsbezogenen Produkten: Tickets und Reservierungen für den Öffentlichen Verkehr "aus einer Hand", den Erwerb einer Car-Sharing-Mitgliedschaft, Vermittlung in Fahrgemeinschaften, Fahrrad- und Fahrradzubehör-Verleih und sogar Tickets für Veranstaltungen. Die Kommunikation kann im persönlichen Kontakt über einen "Shop" erfolgen und/oder indirekt per Telefon, Internet u.ä.

Weiterhin können in diesem Bereich auch Versicherungen angeboten werden wie z.B. Haftpflicht- und Diebstahlversicherungen für Radfahrer.

BEISPIELE

- ▶ Reservierung von Plätzen in Fahrgemeinschaften
- ▶ Reservierung von Fahrrad- und Autovermietung
- ▶ Verkauf von Tickets und Reservierungen für den Öffentlichen Verkehr (lokal, regional, national)
- ▶ Hotel-Reservierung

NEUE MOBILITÄTSPRODUKTE UND SERVICE-ANGEBOTE



Hierunter fällt die Organisation und Entwicklung von transportbegleitenden Dienstleistungen, die dazu dienen, die Transportabwicklung einfacher oder bequemer zu machen: z.B. Sonder- oder Saisontickets, Veranstaltungstickets, die gleichzeitig als Fahrkarte der öffentlichen Verkehrsmittel dienen (Kombi-Tickets), etc.

Darüber hinaus umfasst dieser Bereich die Entwicklung von Anreizen, um die Nutzung des Umweltverbundes zu fördern: Lotterien, Wettbewerbe, finanzielle Anreize etc.

BEISPIELE

- ▶ Entwicklung eines Kombi-Tickets (Veranstaltungseintritt plus ÖV-Fahrschein)
- ▶ Integrierte Tickets zur Förderung der kombinierten Mobilität (Car Sharing und ÖV)
- ▶ Gewährung eines finanziellen Bonus für die Benutzer des Umweltverbundes
- ▶ Rückkehrgarantie für "gestrandete" Pendler, die den ÖV oder Fahrgemeinschaften nutzen



Die Kunden: STÄDTE UND GEMEINDEN

Mobilitätsmanagement bietet vielfältige Lösungsansätze, die Mobilitätsverhältnisse vor Ort zu verbessern. Hier ein kurzer Einblick in einige der Möglichkeiten:

Mobilitätsmanagement kann sich u.a. auf konkrete Zielgruppen konzentrieren. In Zürich (CH), Münster (D) und Hasselt (B) erhalten Neuzugezogene ein "Zuzieher-Willkommens-Paket", das Informationen über die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (z.B. zu Fuß, per Rad, mit dem öffentlichen Verkehr) am neuen Wohnort enthält.

Einige Gemeinden haben spezielle Pauschalangebote für Touristen entwickelt, z. B. Städtetouren einschließlich An- und Abreise (z.B. mit der Bahn), Hotelbuchungen, Ermäßigungen für Museen und den örtlichen öffentlichen Verkehr. In manchen Hotels gehört die Tageskarte für den öffentlichen Verkehr bereits zum Bestandteil eines gelungenen Hotelaufenthalts. Auf gemieteten Fahrrädern können Touristen in immer mehr Städten Sehenswürdigkeiten erkunden.

Essener Verkehrs-AG (DE)

Die Essener Verkehrs-AG (DE) hat Jugendliche als eine wichtige Zielgruppe erkannt. Auf dem Weg zu einem "städtischen Jugendmobilitätsplan" gilt es, Schritt für Schritt ein umfassendes Konzept spezieller Mobilitätsdienstleistungen für junge Leute zu entwickeln. Eine Mischung aus konkretem Nutzen (z.B. eine Freizeitkarte), Spaß und Zusatznutzen (z.B.

freier Eintritt in eine Diskothek) soll dazu beitragen, "Zwangsfahrer" zu "Spaßfahrern" zu machen.

Andere Maßnahmen des Mobilitätsmanagements befassen sich mit der Organisation unserer alltäglichen Wege (Pendler- oder Schulwege, Freizeitwege, Einkaufs- und Versorgungswege usw.). Hierbei kommt Städten und Gemeinden die wichtige Aufgabe zu, Ansätze des Mobilitätsmanagements vor Ort, d.h. in Firmen, Schulen, Freizeiteinrichtungen, Einkaufszentren usw. zu initiieren und die Beteiligten bei der Einführung der Maßnahmen zu begleiten. In Nottingham (GB) zum Beispiel unterstützt ein Mobilitätsberater Firmen und Organisationen bei der Erstellung ihrer Mobilitätspläne für die umweltfreundliche Gestaltung der Arbeits- und Dienstwegeder Mitarbeiter. Darüber hinaus haben Firmen und andere Organisationen in Nottingham ein Gesprächsforum zu Mobilitätsmanagement gegründet ("Commuter Planners Club"), um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen zu diskutieren.

MOBILITÄTSZENTRALEN

Wenn Maßnahmen und Ansätze des Mobilitätsmanagements in einer Stadt an Bedeutung gewinnen, bietet eine Mobilitätszentrale die Chance, Mobilitätsserviceleistungen an einem zentralen Ort

zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Eine Mobilitätszentrale ist eine für jeden zugängliche Einrichtung, in der Verkehrsteilnehmer, Einzelpersonen und/oder Organisationen bequem Informationen, Beratungen und Dienstleistungen rund um das Thema Verkehr erhalten können.

"Ticketeria" in Zug (CH)

In Zug wird das Verkaufs- und Kundeninformationszentrum der "Zugerland Verkehrsbetriebe" graduell zu einer Mobilitätszentrale mit erweiterten, verkehrsmittelübergreifenden Produkten und Dienstleistungen weiterentwickelt. Neu im Angebot ist die neue Jahreskarte des Tarifverbundes mit Bonusangeboten: der Zuger Pass Plus (ZPP). Insgesamt bieten 13 verschiedene Partner den ZPP-Inhabern Vergünstigungen auf ihren Produkten. Beispiele dafür sind: Gratis-Mitnahmemöglichkeit einer Person auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln des Tarifverbundes (ausserhalb der Stosszeiten), Rabatte bei lokalen Schuh-

und Fahrradhändlern, bei Taxifahrten und Fahrten auf dem Zugersee oder Erlass der Jahresgebühr bei der nationalen Car Sharing-Organisation "Mobility".

Mobil Zentral in Graz (A)

Die Grazer Mobilitätszentrale "Mobil Zentral" wurde im September 1997 eröffnet. Die Kunden können per Telefon oder vor Ort Informationen zu ihren alltäglichen Wegen und Fahrten erhalten, ohne dabei auf ihren eigenen Pkw zurückgreifen zu müssen. In der Mobilitätszentrale werden Fahrkarten für den Öffentlichen Verkehr verkauft, Fahrplanauskünfte erteilt, Fahrräder und Fahrradanhänger vermietet. Darüber hinaus gibt es umfassende Informationen, welche Möglichkeiten die Verkehrsmittel des Umweltverbundes bieten.

MobiCenter Wuppertal (DE)

Persönliche und telefonische Auskunft bietet auch das Personal in der Mobilitätszentrale Wuppertal. Im "MobiCenter" werden Tickets für den Wuppertaler Nahverkehr ebenso verkauft wie Fahrkarten der Deutschen Bahn AG. Sitzplatzreservierungen für Fernzüge sowie eine breite Palette weiterer Mobilitätsdienstleistungen gehören zum umfassenden Angebot. Viele Serviceleistungen des "MobiCenters" sind systemübergreifend, d.h. sie beziehen mehrere Verkehrsmittel mit ein, um eine bessere Nutzung des gesamten Verkehrssystems zu erreichen. Daher beschränken sich die Auskünfte der Wuppertaler Mobilitätszentrale nicht nur auf Bus, Bahn und Rad, sondern beziehen auch Dienstleistungen für Pkw-Fahrer mit ein. Die Bildung von Fahrgemeinschaften oder Car-Sharing (Stadtteilauto) sind gute Beispiele für die intelligente Nutzung des Autos. Der angebotene Zustell-Service für Einkaufsgut stellt eine wichtige Verknüpfung zwischen Personenbeförderung und Gütertransport her.



Mobilitätsmanagement bietet umweltfreundliche Alternativen und Information darüber.



Vorher und nachher: Von einfacher Information über ausschließlich ein Verkehrsmittel zu einer integrierten, professionellen und persönlichen Beratung zur multi-modalen Verkehrsmittelwahl.

mobile Münster (DE)

In Münster verfolgt die Mobilitätszentrale "mobile" ein interessantes Konzept. Die Idee besteht im stufenweisen Aufbau einer Mobilitätszentrale, in der alle Informationen zu Mobilität und Verkehr gebündelt werden, in zentraler, fußläufiger Lage. mobile bildet den Kern für die Integration von städtischem und regionalem Öffentlichen Verkehr, Car-Sharing (Stadtteilauto) und Fahrrad-Services. Mobilitätsdienstleistungen müssen auch vor Ort präsent sein, z.B. in großen Firmen. Dies berücksichtigt ein umfassendes städtisches Mobilitätsmanagement-Konzept ("münster.mobile"), das, neben mobile, unterschiedliche Elemente beinhaltet wie z.B. die Verbesserung von Verknüpfungspunkten, die Einrichtung von Verkehrsforen oder die Durchführung einer Mobilitäts- und Verkehrsmesse.

Via Libera Bologna (IT)

Die Mobilitätszentrale "Via Libera" in Bologna wird von der Stadtverwaltung betrieben und bietet eine Reihe verschiedener Dienstleistungen an wie z. B. persönliche Fahrpläne für den Öffentlichen Verkehr, Informationen über Park&Ride oder Radverkehrseinrichtungen. Mehrere in den Büroräumen der Mobilitätszentrale vorhandene elektronische Informations-Terminals unterstützen die Dienstleistungen



Car Sharing - die Vorzüge der Nutzung eines Autos ohne die Nachteile seines Besitzes.

Zielgruppen

Neuzugezogene

Neuzugezogene sind für das Mobilitätsmanagement eine wichtige Zielgruppe, da diese Gruppe oft noch keine gefestigten Mobilitätsmuster im neuen Wohngebiet hat.

Touristen

Der Tourismussektor wächst. Viele Städte und Tourismusorte leiden unter dem Verkehr, den der Tourismus verursacht. Mobilitätsmanagement will Touristen ermutigen, den Umweltverbund zu nutzen, sowohl für Fahrten am Urlaubsort, als auch für die An- und Abreise.

Jugendliche

Eine positive Einstellung zum Umweltverbund ist in jenem Alter wichtig, in dem der Führerschein erworben wird. Entscheidend ist, die Alternativen zum Auto das Bewußtsein dieser Zielgruppe zu bringen. image of the sustainable modes as a counterbalance to today's 'car culture'.

Mobilitätszentrale

Zur Umsetzung der Ziele von Mobilitätsmanagement ist eine Mobilitätszentrale ein wichtiger Kristallisationspunkt auf städtischer oder regionaler Ebene.

Ein einfacher und problemloser öffentlicher Zugang (vor Ort, per Telefon, Fax, E-mail etc.) ist dabei eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung dieser Ziele.

Anforderungen an eine Mobilitätszentrale:

Die verkehrsmittelübergreifende Bereitstellung von Angeboten und einfacher individueller Zugang, entweder persönlich oder per Telefon, Fax, e-mail, ...

Mögliche Angebote einer Mobilitätszentrale:

- ▶ Information zu allen Verkehrsmitteln des Umweltverbundes
- ▶ Verkauf und Reservierung aller ÖV Fahrscheine und Veranstaltungstickets
- ▶ Intermodale Tür-zu-Tür Routenplanung
- ▶ Car Sharing: Information, Buchung, Abrechnung
- ▶ Fahrgemeinschaften: Information und Vermittlung
- ▶ Fahrrad(-zubehör)vermietung
- ▶ Karten für Radfahrer und Fußgänger
- ▶ Mobilitätsberatung für nachhaltigen Güterverkehr (z.B. City - Logistik)



KOSTENREDUZIERUNG

Betriebe können durch Einführung von Maßnahmen des Mobilitätsmanagements Kosten einsparen. Beispiele dazu sind Parkraumbewirtschaftung oder neue Wegkostenentschädigungsmodelle im Geschäftsverkehr.



VERBESSERTE ERREICHBARKEIT

Mit Mobilitätsmanagement kann die Erreichbarkeit von Betrieben mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln verbessert werden.



GESUNDHEIT & SICHERHEIT

Regelmäßige körperliche Betätigung wirkt sich nachweislich positiv auf die Gesundheit aus. Eine Verringerung des Autoverkehrs trägt zu mehr Sicherheit sowohl im Betriebsumfeld als auch auf dem Arbeitsweg bei.



IMAGE

Mobilitätsmanagement hilft Unternehmen, ihr gesellschaftliches Engagement und ihr umweltverträgliches Wirtschaften auch im Bereich Verkehr zu demonstrieren.



Beginnt der morgendliche Verkehrsstau bald schon vor der Garage?



Die Kunden: UNTERNEHMEN UND VERWALTUNGEN

Der automobiler Pendlerverkehr trägt entscheidend zu überfüllten Straßen während der Stoßzeiten bei. Daher konzentrierten sich die ersten Ansätze von Mobilitätsmanagement auf die Reduktion der Auto-Fahrten zur und von der Arbeit. Die Niederlande und einige andere europäische Länder haben bereits viele Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Viele holländische Unternehmen haben einen Mobilitätskoordinator, der für die Erstellung eines betrieblichen Mobilitätsplans zuständig ist. Regionale 'Verkehrskoordinationszentren' begleiten und koordinieren die Aktivitäten der einzelnen Unternehmen in einer bestimmten Region. Ähnliche Entwicklungen, jedoch in geringerem Ausmaß, gibt es in Großbritannien, Belgien, Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz und Spanien.

Die Erfahrung zeigt, daß eine wirksame Verringerung des automobilen Pendlerverkehrs durch die Einführung von „betrieblichen Mobilitätsplänen“ durchaus kostengünstig bewerkstelligt werden kann. Viele Unternehmen können daher unabhängig von ihrer Größe oder von ihren Ressourcen einen Beitrag zur Lösung der Probleme im Arbeitsverkehr leisten. Davon können sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer und das weitere Umfeld in verschiedener Weise profitieren.

FIRMA BOOTS, NOTTINGHAM (UK)

Erarbeitung eines betrieblichen Mobilitätsplanes („Green Commuter Plan“)

Die Firma „Boots“, das größte Privatunternehmen in Nottingham (UK), hat einen betrieblichen Mobilitätsplan für einen dezentralen Standort mit 6.500 Beschäftigten erarbeitet. Dieser Plan beinhaltet:

- Organisation von Fahrgemeinschaften



- ▶ angepaßte Arbeitszeiten
- ▶ Awareness-Maßnahmen und Förderangebote für den Umweltverbund

Ein fixes Mobilitätsbüro wird eingerichtet, um den Plan auszuarbeiten und weiterzuentwickeln. Außerdem wird es einen Mobilitäts-Informationsschalter für die Beschäftigten geben.

DIE MEDIENSTADT BABELSBERG, POTSDAM (DE)

Entwicklung eines Jobticket

In Babelsberg wird ein Mobilitätsmanagementkonzept von mehr als 100 Unternehmen der Branche „Audio-visuelle Medien“ entwickelt. Die Unternehmen teilen sich einen Standort und beschäftigen insgesamt ca. 3000 Mitarbeiter. Außer regulären Informationen und Public Awareness-Maßnahmen, die sich sowohl an Entscheidungsträger als auch an die Beschäftigten richten, wurde die „MedienCard“ entwickelt. Sie ermöglicht allen Beschäftigten die freie Fahrt im Busverkehr zwischen dem Firmenstandort und dem nächsten S-Bahnhof. Gleichzeitig wurde der Takt der Buslinie und deren Anbindung an den bestehenden Schienenverkehr verbessert. Bei der „MedienCard“ kooperieren die Firmen der Medienstadt mit dem Verkehrsbetrieb Potsdam (ViP) und beteiligen sich an den Kosten der Maßnahme. Dieses Angebot nahmen mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in Anspruch, von denen 35% Autofahrer waren. 7,5% von diesen sind bisher auf den Öffentlichen Verkehr umgestiegen.

DAS RIJNSTATE HOSPITAL IN ARNHEIM (NL)

Umzug an einen anderen Standort

Als das Krankenhaus an einen neuen Standort umzog, war bereits bekannt, daß es einen Mangel an Parkplätzen geben würde. Aus diesem Grund hat die Leitung ein Mobilitätsmanagementkonzept mit einem umfangreichen Angebot entwickelt: individuelle Mobilitätsberatung, eine teilweise Rückerstattung der Kosten im öffentlichen Verkehr, Einführung eines Parkraummanagements (Parkraumbewirtschaftung, Reservierung von Parkplätzen für Fahrgemeinschaften), die Möglichkeit des Kaufs eines Fahrrades zu einem Sonderpreis, guaranteed ride home - System (Rückkehrgarantie für „gestrandete“ Pendler). Als erstes Ergebnis dieser Maßnahmen stieg der Anteil der ÖV-Fahrer von 8 auf 40%.

FAHRGEMEINSCHAFTEN IN PILSEN (CS)

Betreuung einzelner Unternehmen

In Pilsen (CS) wurde ein Zentrum für Fahrgemeinschaften auf betrieblicher Basis eingerichtet. In Zusammenarbeit mit den einzelnen Unternehmen werden zunächst die verschiedenen Mobilitätsmuster analysiert, um die Arbeitgeber anschließend zu beraten, mit welcher Hilfe sie Anreize für die Arbeitnehmer zur Bildung von Fahrgemeinschaften schaffen können.

- ▶ zusätzliche Einrichtungen für Radfahrer, Etablierung einer Radfahrergruppe
- ▶ Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zur Erhöhung der Auslastung des bereits bestehenden Werksbusses, Bereitstellung von Informationen zum Öffentlichen Verkehr
- ▶ eine betriebliche Veranstaltung zur Bewußtseinsbildung

Das Ziel ist die Reduzierung der „Solo-Fahrten“ mit dem Auto um 10% bis zum Jahr 2000 und eine weitere Abnahme um 10% bis 2005.

DAS WALLONISCHE MINISTERIUM FÜR INFRASTRUKTUR UND VERKEHR IN NAMUR (BE)

Einrichtung eines Mobilitätsbüros:

Das Ministerium für Infrastruktur und Verkehr der Region Wallonien (BE) erarbeitet einen Mobilitätsplan für seine Beschäftigten (derzeit 750, erwartetes Wachstum auf ca. 1000). Zur Zeit sind die Beschäftigten auf 16 verschiedene Standorte in der Stadt verteilt, die meisten aber sollen an einen neuen Standort in der Nähe des Bahnhofs ziehen. Demzufolge nimmt die Förderung der Benützung des öffentlichen Verkehrs einen zentralen Stellenwert innerhalb des Mobilitätsplanes ein). Die Maßnahmen sind:

- ▶ Information zum öffentlichen Verkehr und Erstattung von Zeitfahrkarten („Job-Tickets“)
- ▶ individuelle Mobilitätsberatung für jeden Beschäftigten
- ▶ Parkraumbewirtschaftung
- ▶ Fahrradparkplätze und Duschen

Betriebliche Mobilitätspläne

Betriebliche Mobilitätspläne beinhalten Maßnahmen, die Firmen ergreifen, um das Straßenverkehrsaufkommen rund um den Arbeitsplatz zu verringern bzw. zugunsten des Umweltverbundes zu verlagern. Diese können von einer einzelnen Firma ebenso eingeführt werden wie von einer Reihe von Firmen, die sich einen Standort teilen. Mögliche Maßnahmen sind: individuelle Mobilitätsberatung, Informations- und Aufklärungskampagnen, bessere Bedingungen für Radfahrer, bessere öffentliche Verkehrsanbindungen, finanzielle Anreize für die Verwendung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, Parkraummanagement.

Parkraummanagement

Im Bereich des Mobilitätsmanagements geht es in erster Linie darum, Verkehrsteilnehmer freiwillig zu umweltfreundlichem Verhalten zu bewegen. Die Maßnahme "Parkraummanagement" bildet hier eine Ausnahme, die durchaus auch im betrieblichen Mobilitätsmanagement erfolgreich Anwendung findet. Das Vorhandensein eines Parkplatzes bzw. ein Gratis-Parkplatz ist einer der Hauptgründe, weshalb man mit dem Auto zum Arbeitsplatz fährt; viele Arbeitende würden sich Alternativen zum Auto überlegen, wäre der Parkplatz nicht vorhanden bzw. gebührenpflichtig. In einigen Krankenhäusern (wie z.B. im Southampton General Hospital in Großbritannien), in denen permanente Parkplatznot herrscht, wurden bereits verschiedene Maßnahmen erfolgreich umgesetzt: keine Parkplätze für Mitarbeiter, die in der Nähe wohnen oder über eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln verfügen, gebührenfreies Parken für Fahrgemeinschaften, gestaffeltes Preissystem für die übrigen Benutzer. Besonders bewährt haben sich solche Maßnahmen (bezüglich der Akzeptanz bei den Betroffenen) dort, wo die Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung zur Verbesserung umweltfreundlicher Alternativen verwendet wurden.

Mobilitätsbüro

Ein Mobilitätsbüro ist die standortbezogene Variante einer Mobilitätszentrale. Sie erbringt den Mobilitätsservice für alle Beschäftigten, Kunden und Besucher des Standortes.

Beispiel eines vom Mobilitätsbüro offerierten Grundangebotes, ist die Bereitstellung von Informationen wie man mit umweltfreundlichen Verkehrsmittel zum Standort gelangen kann.



Die Kunden: **SCHULEN & UNIVERSITÄTEN**

Folgende Aktivitäten bieten sich für Schulen und andere Bildungseinrichtungen an:

- ▶ Unterrichtsmaterial, das sich mit einer Reihe von Mobilitätsfragen befaßt
- ▶ bewußtseinsbildende Aktivitäten sowohl für Eltern, als auch für Lehrer ("Mit dem Rad zur Schule"-Tage, ...)
- ▶ gezielte Informationen über den Öffentlichen Verkehr
- ▶ Informationen über sichere Schulwege zu Fuß und mit dem Rad
- ▶ Organisation von Schulwegbegleitung per Rad (Radfahrgemeinschaften) oder zu Fuß (Gehgemeinschaften).
- ▶ eine Fahrgemeinschafts-Datenbank

Studenten-Abo/ Semesterticket

Ein Studenten-Abo/Semesterticket ermöglicht die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel für die Dauer eines Semesters. Das Abo kann entweder gratis bezogen werden, oder verpflichtend, zusammen mit der Inskriptionsgebühr, eingehoben werden.

Immer mehr Eltern bringen ihre Kinder aus Sicherheitsgründen mit dem Auto zur Schule, weil das Verkehrsaufkommen immer größer wird, nicht zuletzt auch verursacht durch eben diese autofahrenden Eltern. Eine Verkehrsspirale, die durch den Pkw-Verkehr, den das Lehrpersonal verursacht, noch verstärkt wird.

Das Ziel von Mobilitätsmanagement ist es, Schülern, Eltern und Lehrern diesen "Teufelskreis" bewußt zu machen und ihnen zu helfen, ihn zu durchbrechen, indem nachhaltige Alternativen aufgezeigt bzw. neu entwickelt werden.

Auch Schulen können ihren Beitrag zu umweltfreundlicher Mobilität in ihrem Umfeld leisten, indem sie größeren Wert auf Mobilitätserziehung legen, statt lediglich Verkehrserziehung zu betreiben.

LEICESTER (UK)

Einführung von Parkgebühren:

Im Januar 1998 hat die Universität von Leicester jährliche Parkgebühren von £36 für ihre Angestellten eingeführt. Daraufhin wurden im Mai 1998 400 Parkgenehmigungen weniger ausgestellt. Die Einkünfte aus diesen Gebühren werden für Verbesserungen des Radverkehrs, des Fußgängerverkehrs und zur Förderung der Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln bei Angestellten und Studenten eingesetzt.

COIMBRA (PT)

Information via Internet:

Auch Hochschulen und Universitäten sind Einsatzgebiete für Mobilitätsmanagement. Die Universität von Coimbra setzt Mobilitätsmanagementmaßnahmen für ihre Angestellten und Studenten um. Auf dem Campus führt ein Mobilitätsbüro eine Informationskampagne durch und stellt Erreichbarkeitspläne der Universität in Form von gedruckten Karten und im Internet zur Verfügung. Weitere Maßnahmen sind ein Park & Ride-Minibus-Service und Parkraumbewirtschaftung.

LEUVEN (BE)

Kinder und Eltern werden informiert:

In Leuven beispielsweise haben Schüler verschiedener Grundschulen Lunchpakete mit Informationen über die Kosten der verschiedenen Verkehrsmittel, über Fahrgemeinschaften, die sichersten Radstrecken zur Schule und über Busfahrpläne erhalten. Einige Schulen organisieren von sich aus Fahrgemeinschaften.

Die Kunden: **KÄUFER** **UND TOURISTEN**

Über 60% all unserer Fahrten dienen dem Einkauf, Erledigungen und Freizeit. Dieser Anteil an Wegstrecken nimmt weiter zu. Ebenso wächst die Zahl der Mobilitätsmanagementmaßnahmen für diese Fahrten.

KORFU (GR)

Zielgruppenorientierte Information für Touristen:

In Korfu werden im Sommer Informationsschalter eingerichtet, um Touristen über den Öffentlichen Verkehr, Radfahren, Pferdekutschen und über Park & Ride-Möglichkeiten zu informieren und um die Nutzung dieser Verkehrsmittel zu fördern. Durch diese Maßnahme soll sich die Zahl der Autofahrten auf dieser Insel, die sich durch landschaftliche Schönheit und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten auszeichnet reduzieren.

VERSCHIEDENE STÄDTE

Autofreies Einkaufen:

In verschiedenen europäischen Städten wird autofreies Einkaufen von öffentlichen Verkehrsbetrieben oder Park & Ride-Betreibern gefördert, teilweise in Kombination mit Gepäckaufbewahrungsdiensten für Einkäufe oder einem Zustellservice nach Hause.

WERFENWENG & BAD HOFGASTEIN (AT)

Autofreier Tourismus:

Verschiedene Maßnahmen wurden in diesen beiden Tourismusorten umgesetzt. Es wird ein nachhaltiges Verkehrssystem angestrebt, mit dem Ziel die negativen Auswirkungen des Individualverkehrs zu verringern, ohne dabei die Mobilität der Gäste und Einwohner einzuschränken. Elektrofahrzeuge spielen dabei eine wichtige Rolle. Alle Maßnahmen werden von Forschungs- und Marketingaktivitäten begleitet



Urlaub nur für Autofahrer?



Mögliche Mobilitätsmanagement-Aktivitäten im Bereich Einkauf und Freizeit:

- ▶ Informations- und bewußtseinsbildende Aktivitäten zu den Möglichkeiten von autofreiem Einkaufen oder Reisen
- ▶ Park & Ride-Shuttle-Busse zum Stadtzentrum, zu Nationalparks usw.
- ▶ betriebsübergreifender Zustellservice
- ▶ Rückerstattung des ÖV-Fahrgeldes an Kunden durch den Einzelhandel
- ▶ die Organisation von Sammelfahrten außerhalb der normalen Betriebszeiten des öffentlichen Verkehrs (Wochenend-Nachtbusse, Theatertaxis, eine Buslinie, die Campingplätze und umliegende touristische Orte miteinander verbindet, etc.)
- ▶ spezielle Kombinations-Angebote und Fahrscheine für die Nutzer des öffentlichen Verkehrs

Spezielle Fahrkarten

Es gibt kombinierte Vorteilskarten, die ermäßigte Fahrscheine und Eintrittsmäßigungen für Freizeitveranstaltungen und kulturelle Einrichtungen beinhalten. Die Preissysteme können unterschiedlich aussehen: teurere Eintrittskarten nur für jene, die nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen; oder Eintrittskarten, die die ÖV-Fahrt bereits beinhalten ("Solidaritätskarte" - Autofahrer zahlen ebenfalls für den öffentlichen Verkehr).



Der Kunde:

GÜTERVERKEHR

Spediteure und Transportunternehmen, die in eine bestimmte Region liefern, benötigen oft güterverkehrsrelevante Informationen zur Region, z.B. Straßenkarten mit Vorrangnetzen für den Güterverkehr, Zonen mit Einschränkungen für LKW, geeignete Abstellmöglichkeiten oder die genaue Lage von zu beliefernden Betrieben (Betriebskataster). Diese Informationen können z.B. über das Internet online bereitgestellt werden.

Eine schwere Last?



Der Begriff des Mobilitätsmanagements ist im Bereich des Güterverkehrs bisher nicht bekannt. Es ergeben sich jedoch Übereinstimmungen in den Zielen der logistischen Optimierung von Güterverkehrssystemen (z.B. City-Logistik) und des Mobilitätsmanagements, wie beispielsweise die Reduzierung und Vermeidung von Fahrten und dadurch die Reduzierung von Umweltbelastungen ...

Die vorhandenen Strategien des Mobilitätsmanagements im Personenverkehr können nicht direkt auf den privatwirtschaftlich organisierten Güterverkehr übertragen werden. Hier ist insbesondere die starke Verknüpfung von Güterfern- und Güternahverkehr zu berücksichtigen.

Ungeachtet dieser strukturellen Unterschiede können Organisationsplattformen auch unter Beteiligung von privatwirtschaftlichen Unternehmen des Güterverkehrs als gemeinschaftlich entwickelte Public Private Partnerships installiert werden.

Solche Plattformen können sein:

- ▶ City-Logistik-Kooperationen zur Bündelung der Belieferung der Innenstadt
- ▶ „Güterverkehrsrunden“ auf städtischer und regionaler Ebene
- ▶ Berater für Güterverkehr und Logistik
- ▶ Güterverkehrsbezogene Leit- und Führungssysteme

Ortsansässige Spediteure und Güterverkehrsunter-

nehmen benötigen zur Fahrzeugdisposition aktuelle, dynamische Verkehrsinformationen über Staus, Baustellen oder Sperrungen. Ein Konzept für ein übergreifendes lokales Güterverkehrsinformationssystem (LOGIS) wurde beispielhaft für die Region Wuppertal (D) entworfen.

Für einige Dienstleistungen werden Güter- und Personenverkehr kombiniert. Gute Beispiele sind der Lieferservice der Wuppertaler Stadtwerke (D) (Lieferservice für Einkaufsgüter von Kunden des Öffentlichen Verkehrs), und das Bussgods-System in Halland (S). Halland ist eine der Regionen in Schweden, die das Netz öffentlicher Busverbindungen auch für den Transport von Gütern nutzt. Der Lieferservice kann für den Transport von Gütern mit geringem Gewicht (Briefkuverts) bis hin zu schweren Gütern (Paletten) in Anspruch genommen werden. Die zu transportierenden Güter werden an den Busstationen abgegeben und von Linienbussen zu anderen Busstationen mitgenommen, wo sie vom Empfänger direkt abgeholt werden können oder per Taxi oder Paketdienst geliefert werden. Diese Initiative reduziert die Anzahl und/oder die Länge der Fahrten, da die Empfänger

der Waren maximal bis zur nächsten Busstation fahren müssen. Das System bedeutet außerdem einen Gewinn an Lebensqualität in gering besiedelten Gebieten, da die Versorgung mit Gütern sichergestellt wird und gleichzeitig das Busliniennetz effizienter betrieben werden kann.



ES KANN LOSGEHEN

Mobilitätsmanagement bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten. Es gibt viele verschiedene Aktivitäten, die für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt werden können. Die Einführung von Mobilitätsmanagement kann ziemlich einfach sein, wenn schrittweise vorgegangen wird.

Beginnen Sie mit einfachen Maßnahmen, mit den drängendsten Problemen, wo Sie am ehesten Partner finden können, und wo schon günstige Bedingungen vorhanden sind, die die Chancen auf Erfolg verbessern. Sukzessive können neue Dienstleistungen, Produkte und Partnerschaften entwickelt werden. Viele Akteure können zum Mobilitätsmanagement beitragen und selbst davon profitieren. Sie einzubinden ist bei der Einführung und Entwicklung von Mobilitätsmanagement die wichtigste Aufgabe und der Schlüssel zum Erfolg.

NOTTINGHAM (UK)

In Nottingham haben sich die ersten Initiativen im Bereich Mobilitätsmanagement auf den Berufsverkehr konzentriert. Ein Mobilitätsberater wurde bei der Stadtverwaltung angestellt, um Mobilitätsmanagement in Betrieben im Gebiet von Greater Nottingham zu fördern. Ein Arbeitskreis von Unternehmen zum Berufspendlerverkehr wurde gegründet, um den Mitgliedern den Austausch von Ideen und Informationen zu ermöglichen. Zusätzlich bietet die Stadtverwaltung Verkehrs- und Reiseinformationen über das Internet an (eine 'virtuelle' Mobilitätszentrale). Es bestehen Pläne, diese Initiative auszuweiten, um auch der breiten Öffentlichkeit Mobilitätsberatung persönlich oder übers Telefon anbieten zu können. Die Stadtverwaltung zieht auch in Betracht, über andere Wegzwecke zu informieren. Zum Beispiel über die Verkehrsmittelwahl auf dem Schulweg.

ESSEN (DE)

Das Verkehrsunternehmen EVAG in Essen begann mit der Evaluierung und Verbesserung einer schon bestehenden Betriebsführung für Schulklassen. Außerdem haben sie schon ein Straßenbahnmusical für Kinder von 10 bis 14 im Angebot. Als nächster Schritt sind neue Mobilitätsdienstleistungen für junge Leute entwickelt worden: eine Karte mit Freizeitzielen samt Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, die auch im Internet angeboten wird. Die eigene Webseite FAHR! ist eine Mischung aus praktischer Information und Spaß. Neben der persönlichen Fahrplanauskunft können Jugendliche auch bei 'Clubline' mitmachen: Über FAHR! können sie sich bei einer Diskothek (mit Nachtbushalt) in die Gästeliste eintragen und bekommen freien Eintritt. Das gesamte Internetangebot wird über eine Serie von integrierten Fragebögen evaluiert. Buspatenschaften durch Schulklassen übernehmen zu lassen, ist die neueste Idee. Im Bus wird ein Klassenfoto angebracht und es gibt "Rechte" und "Pflichten": z.B. können die Kinder an speziellen Tagen kleine Dankeschön-Geschenke an "ihre" Fahrgäste verteilen und bekommen im Gegenzug den Bus für einen Schulausflug.

(EPOMM) EUROPÄISCHE MOBILITÄTSMANAGEMENT PLATTFORM

Für das erste Halbjahr 1999 ist der Start einer europäischen Plattform für Mobilitätsmanagement geplant, die u.a. von der Generaldirektion VII der Europäischen Kommission unterstützt wird. Ziel dieser Plattform ist es, Mobilitätsmanagement in Europa weiter auszubauen und zu entwickeln und die Anwendung in den einzelnen Ländern aufeinander abzustimmen. Vorgesehen ist ein Forum zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion zwischen Behördenvertretern, Forschern, Vertretern großer Firmen, Betreibern öffentlicher Verkehrsmittel und Anwendern. Verschiedene Aktivitäten sind geplant, insbesondere im Bereich des Informationsaustausches, der Promotion, der Netzwerkbildung und der Aus- und Fortbildung.

Finanzierung von Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement auf städtischer oder regionaler Ebene wird üblicherweise teils privat, teils öffentlich finanziert. Finanzierung kann aus der lokalen Verwaltung, von öffentlichen Verkehrsbetrieben und anderen Transportanbietern, von Sponsoren usw. kommen. Eine städtische Mobilitätszentrale kann möglicherweise einen Teil seiner Einkünfte aus dem Verkauf seiner Dienstleistungen und Produkte decken.

Betriebliches Mobilitätsmanagement wird normalerweise vom Betrieb selbst finanziert. Es können sich jedoch auch die öffentliche Hand und die öffentlichen Verkehrsbetriebe beteiligen (z.B. indem flankierende Massnahmen eingeleitet werden).

Durch Mobilitätsmanagement können die Beteiligten Geld sparen oder sogar Gewinn erwirtschaften, z.B. durch die Einführung von Parkplatzgebühren, das Wegfallen der Notwendigkeit neuer Parkflächen usw. Dieses Geld kann wiederum für weitere Maßnahmen im Mobilitätsmanagement genutzt werden.

Personal für Mobilitätsmanagement

Wenn mit einer kleineren Initiative begonnen wird, ist es möglich, erste Aktivitäten mit dem bestehenden Personal (z.B. in öffentlichen Verkehrsbetrieben, Stadtverwaltung usw.) durchzuführen.

Eine Person kann mehrere Funktionen innehaben, oder es kann eine Funktion auch auf mehrere Personen aufgeteilt werden. Die Schlüsselfunktionen sind:

- ▶ generelles Management; d.h. die Gesamtverantwortung für die Einführung und Durchführung von Mobilitätsmanagement und deren "Vermarktung" bei wichtigen Entscheidungsträgern.
- ▶ Beratung und Koordination; z.B. die Einführung, Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsdienstleistungen auf städtischer/regionaler oder standortbezogener Ebene
- ▶ Einsatz von Personal bei Mobilitätsdienstleistungen; z.B. in Mobilitätszentralen oder -büros.

Institutionelle Förderung

Einige Staaten haben schon angefangen, Mobilitätsmanagement in ihre Programme und Planungen aufzunehmen, sei es auf lokaler, regionaler oder auf nationaler Ebene. Innerhalb des Projekts MOMENTUM sind einige dieser Strategien im "State of the Art" und im "Update of the State of the Art" dargestellt. Beide sind auf CD-ROM erhältlich.



Alles, was Sie schon immer über Mobilitätsmanagement wissen wollten, ... FRAGEN SIE - JETZT!

Mobilitätsmanagement ist ein erfolgreicher Weg, Einzelpersonen und Unternehmen bei der Bewältigung ihrer Mobilitätsbedürfnisse zu unterstützen und gleichzeitig zu gewährleisten, daß unsere Städte und unsere Umwelt lebenswert bleiben. Immer öfter wird in Städten, Gemeinden, Firmen und anderen Einrichtungen Mobilitätsmanagement erfolgreich angewandt. Die Vielfalt von kostengünstigen Maßnahmen ermöglicht eine sinnvolle Anwendung in den unterschiedlichsten Bereichen. Wollen Sie mehr über Mobilitätsmanagement und die verschiedenen Aktivitäten in diesem Bereich wissen, wenden Sie sich an eine der nachstehenden Institutionen:

ORGANISATION	KONTAKT	TELEFON	E-MAIL
NEA (NL)	Jaap-Jan Wondergem	+31 70 3988 344	jwo@nea.nl
Langzaam Verkeer (BE)	Peter Vansevenant Els Heylen	+32 16 239465	eheylen@langzaamverkeer.be
ILS (D)	Heinz Klewe Guido Müller	+49 231 9051 273 +49 231 9051 260	fb-verkehr.ils.do@t-online.de guido.mueller@ils.nrw.de
FGM-AMOR (A)	Karl-Heinz Posch Swantje Cooper	+43 316 81045116 +43 316 81045127	posch@fgm-amor.at cooper@fgm-amor.at
Leicester City Council (UK)	Eddie Tyrer Paulo Camara	+44 116 252 7272 +44 116 252 6549	etyrer@edd01lcc.demon.co.uk camap001@leicester.gov.uk
Chalmers University of Technology (SE)	Olof Gunarsson Arne Roslund	+46 31 772 2391	olofg@road.chalmers.se arne@road.chalmers.se
VIA Beratende Ingenieure (D)	Kai Lorenz	+49 30 8804400	viaberlin@compuserve.com
Synergo (CH)	Roberto De Tommasi	+41 1 211 4012	detommasi@synergo.ch
Mobility CarSharing (CH)	Michael Flamm	+41 41 419 4655	m.flamm@mobility.ch
University of Coimbra - FCTUC (P)	Ana Bastos Silva Anabela Ribeiro	+35 1 39 85 7071 +35 1 39 85 7072	abastos@dec.uc.pt anabela@dec.uc.pt
Institut Wallon (BE)	Samuel Saelens	+32 81 250480	institutwallon@iwallon.be
Trademco Ltd (GR)	G. Emmanoulopoulos	+30 1 7248048 9	trademco@otenet.gr
Institute für Stadtbaugesundheit (NL)	Andreas Witte	+49 241 805202	witte@isb.rwth-aachen.de
TNO-INRO (NL)	Bart Egeter	+31 15 269 6106	beg@inro.tno.nl
University of Westminster (UK)	Ruth Bradshaw	+44 171 911 5834	bradshr@westminster.ac.uk
Ingenieurgruppe IVV Aachen (D)	Stephan Krug	+49 241 94691 41	kru@ivv-aachen.de
Nottingham City Council (UK)	Mark Major	+44 115 915 5218	mark.major@nottinghamcity.gov.uk
Wuppertaler Stadtwerke AG (D)	Carsten Ploschke	+49 202 569 3521	carsten.ploschke@t-online.de
Car Free Cities c/o Eurocities (BE)	Elisabetta Zanon	+32 2 552 08 75	cfc@eurocities.be

Die Zukunft wird ganz im Zeichen verkehrsmittelübergreifender Mobilität stehen. In den Brennpunkt rückt die nahtlose Verknüpfung und der Umstieg zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln. Ein wichtiger Weg und notwendiger Ansatz, um Einstellungen und Verhalten gegenüber den umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu ändern, sind die neuen Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements.

Marion Tüns, Oberbürgermeisterin der Stadt Münster (DE)

Verkehrsstrategen können sich mit guten Ideen und Konzepten gegenseitig überbieten, nachhaltige Veränderungen werden nur über die Herzen und die Einstellung der Menschen zu erreichen sein. Mobilitätsmanagement zeigt, daß das menschliche Verhalten ebenso von Überzeugung und Engagement beeinflusst wird wie von infrastrukturellen und verkehrssystemischen Bedingungen.

Louis Victory, Nottinghamshire County Council (UK)

Es darf nicht länger selbstverständlich sein, daß man immer die Autoschlüssel einsteckt, wenn man das Haus verläßt. Manchmal ist das Fahrrad die bessere Lösung und vom Zug aus kann man die Landschaft wunderbar genießen. Wir fördern eine neue Einstellung, indem wir Car Sharing, Mobilitätsmanagement in Betrieben, Fahrgemeinschaften und Parkraummanagement in Gemeinden anbieten.

Annemarie Jorritsma, ehemalige Verkehrsministerin der Niederlande (NL)

Mit einem starken Augenmerk auf Kommunikation kann Mobilitätsmanagement optimal neue Wege im Bereich Verkehr und Mobilität gehen. Beides ist möglich: sowohl die Firmenleitung, die sich zu Mobilitätsmanagementmaßnahmen entschließt, als auch der einzelne Mitarbeiter, der sich für umweltfreundlichen Verkehr interessiert. Beide setzen mit ihren Aktivitäten wichtige Diskussionsprozesse in Gang, die wegberetend sind für nachhaltige Mobilität.

Kathleen Serroyen, Mobilitätsmanagerin der flämischen Provinz Brabant (BE)



Design FGM-AMOR, (C) März 1999

FGM-AMOR